

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 70 (1944)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Von der Lebenskunst  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-481988>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

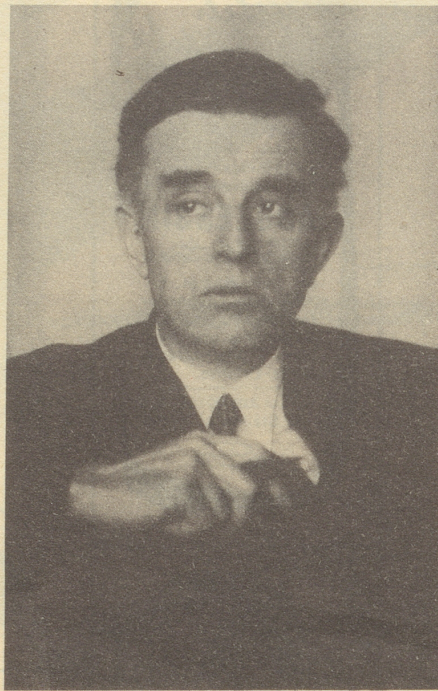
**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## † Eduard Behrens, der letzte freie Journalist

Das war er, der Mann mit der hohen Gestalt, dem elastischen, lockeren Gang, dem scharf und edel geschnittenen Gesicht, aus dem zwei träumerische Augen unter buschigen Brauen kritisch und angriffig in die Welt schauten. Frei fühlte er sich und frei war er in seinem konsequenten geistigen Streben; frei und unabhängig stand er auch den Freuden und Widerwärtigkeiten des Lebens gegenüber. Ein Genießer und Verächter zugleich, ein Unentwegter und Gerader, der wie ein echter Signore souverän seinen Weg ging. Er trug die edlen Züge des Zigeuners, der in aller Urbanität und kosmopolitischen Kultur — Behrens war in allen Hauptstädten Europas beheimatet — im Kern ein guter Schweizer blieb, ein Eidgenosse, der die Schwächen seiner Landsleute kannte und sich immer wieder heftig gegen den Hang zum Materialismus, zur Nützlichkeitsanbetung und zur Bequemlichkeit in unserer Volke wandte; die «Poulet- und Suuri-Läberli-Gsinnig» nannte er es in der kräftigen und plastischen Sprache seiner bernischen Heimat.

Mit derselben Entschlossenheit wandte er sich aber auch dem ausländischen Ungeiste zu, der unser Land bedrohte. Er hatte die Gefahren ahnungsvoll heraufziehen sehen am düsteren Horizont,



als Warner und Mahner trat er bei uns auf und kämpfte mit scharf und fein geschliffenen Waffen gegen sie, die vor seinem phantasiebegabten Geiste oft in gespensterhaften Visionen erschienen.

Unbestechliche Kritik leitete auch seine eigene Arbeit. Eduard Behrens war ein Künstler, der sich ständig um die Form mühte; seine Artikel sind nicht Augenblicksprodukte wohlfeiler Reportage; er hatte diese Commis voyageurs der Presse, er «lieferte» nicht in nach Dutzenden zu zählenden Zeilen auf Bestellung, sondern sann, brütete, schrieb und feilte lange und mit letzter Sorgfalt an allen seinen Arbeiten und reagierte sehr empfindlich auf das, was heute selten anzutreffen ist, auf saubere deutsche Sprache und Stilgefühl.

Der «Nebelspalter», dessen Textteil Behrens in den letzten Jahren in aller Stille, ein anonymer Schalk im Nacken der Leser, redigierte, verliert in ihm einen hervorragenden Mitarbeiter, der den «räßen», schweizerischen Geist auch in der Satire begriffen hatte und nach Kräften fördern half. Mit ihm betrauert die Schweiz den letzten, wahrhaft freien Journalisten. Sein Andenken wird am würdigsten in seinen eigenen Worten verehrt:

«Der Kampf gegen die mächtige Zunft der Leisetreter und ihre Versuche, das Volk noch mehr zu dämpfen und daran zu hindern, daß es wach bleibe — der Kampf um die Ueberwindung der Angst! — ist eine der ersten vaterländischen Notwendigkeiten.»

### Dreimal Marie von Ebner-Eschenbach

Man kann nicht jedes Unrecht gut, wohl aber jedes Recht schlecht machen.

Wisset, die euch Haß predigen, erlösen euch nicht.

Es ist unglaublich, was die Welt vergift und was sie — nicht vergift.

Zitiert von Hinze

### Von der Lebenskunst

Nichts möchten die Menschen lieber erhalten und nichts schonen sie weniger als ihr Leben.

Ich stelle mir vor, daß die Menschen ewig auf Erden lebten, und überlege, ob sie sich dann wohl noch angestrengter und noch geschäftiger um ihr Fortkommen bemühen würden als heute.

La Bruyère



**LUZERN** Bürgerstraße 3  
(neben Wilden Mann)

**Walliser Ranne**

CHANNE VALAISANNE

Eine Sehenswürdigkeit, eine Pflegestätte guter Walliser Weine und wirklicher Walliser Spezialitäten,  
Anton Kelsi-Chanton

☎ Telephon 2 07 83